



Das Modell der Ökoregion Kaindorf erstrahlt in neuem Gewand

Mit „Humus+ Modell Ökoregion Kaindorf“ hat das Humusaufbauprojekt der Ökoregion Kaindorf nun einen eigenen Namen und gründet 14 Jahre nach seiner Entstehung aus der Arbeitsgruppe „Landwirtschaft“ heraus nun auch einen eigenständigen gemeinnützigen Verein.



Unsere Projektpartner starten mit dem heurigen Jahr mit Humus+ in Slowenien.

Grund für die strukturelle Aufgliederung der „Ökoregion Kaindorf“ und „Humus+“ ist die ständig wachsende Reichweite und der damit einhergehende steigende Arbeitsaufwand beider Projekte. Während die „Ökoregion Kaindorf“ nun ihre volle Aufmerksamkeit der Entwicklung von Projekten in und für die Region und deren Bewohner steckt, öffnet „Humus+“ seine Pforten für Kooperationen im nationalen und internationalen Kontext.

Das Humusaufbauprojekt hat über die Jahre größte nationale und internationale

Bedeutung bekommen. Nun findet es sich auf Grund des stetig wachsenden Bewusstseins und nicht zuletzt auch durch die immer größere Dringlichkeit der Klimakrise im politischen Diskurs der EU als eine wesentliche Strategie zur Regeneration unserer landwirtschaftlichen Böden und unserer Atmosphäre wieder.

Das Wissen und die Daten, welche hier in der Ökoregion seit 14 Jahren gesammelt werden, sind bei Wissenschaftlern, Politikern und Praktikern viel gefragt. Schließlich geht es darum, gemeinsam einen Weg zu

konstruieren, der unsere Landwirtschaft und unsere Gesellschaft, sicher und lebenswert in die Zukunft führt. Die Erfahrungen des Humusaufbauprojekts aus Erfolgen und Misserfolgen sind die perfekten Pflastersteine, um diesen Weg zu bauen. Drei Viertel der Landwirte waren bisher erfolgreich und konnten auf ihren Böden Humus aufbauen und ihren Boden fruchtbarer, widerstandsfähiger und gesünder machen. Im Durchschnitt können alle Landwirte 6 t CO₂ pro ha und Jahr fixieren. Würden diese Maßnahmen auf allen Flächen Österreichs angewandt, könnte man den gesamten land-



wirtschaftlichen Sektor CO₂-neutral stellen oder 10% des [österreichischen](#) Gesamtausstoßes kompensieren.

Ein Potenzial, welches beeindruckend ist und viele Länder und Organisationen zum Nachahmen animiert. So wird seit Anfang des Jahres im Rahmen des transnationalen LEADER- Projektes HÖGI, das Humusaufbauprojekt auch erstmals in unserem Nachbarland Slowenien umgesetzt. Die LAG Bogastvo podeželja aus der Region Ptuj ist Projektpartner und freut sich, von unseren Erfahrungen und unserer Datenbank profitieren zu können.

Eine deutlich weitere Anreise hatte die 10-köpfige Delegation aus Moldawien, welche Anfang Juli der Ökoregion einen Besuch abstattete und sich vor Ort und am Feld persönlich vom Nutzen und Erfolg des Programms überzeugte. Die Delegation, bestehend aus Landwirte und Repräsentanten des [Vereins Donau Soja](#), will nicht nur durch Humusaufbau Kohlenstoff aktiv im Boden speichern, sondern weiters durch die Produktion von europäischem [Soja](#) die Abhängigkeit von [Soja](#) aus Übersee und den damit einhergehenden Abholzungen von Urwäldern (Amazonas) und hohem Transportaufwand entgegenwirken.



Die Delegation von [Donau Soja Wien](#) und [Moldawien](#) am Versuchsacker von Hans-Peter Spindler.

Das große internationale Interesse an unserem Projekt zeigt uns, dass wir weiterhin auf dem richtigen Weg sind, auch über die

Grenzen hinaus einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung einer nachhaltigeren Landwirtschaft zu leisten. ◀